

Forscher entdecken neue Maare in der Eifel

Geologen finden zwei unentdeckte Kraterseen - Gaststudenten aus der Schweiz bohren im Hinkelsmaar

Zu den bisher offiziell nachgewiesenen 75 Maaren der Eifel kommen zwei weitere, die an der L16 gegenüber dem Hinkelsmaar liegen und bisher unbekannt waren. Probebohrungen haben dafür Belege geliefert. Kiesalgen und vulkanisches Gestein wurden gefunden.

Von unserer Mitarbeiterin Christina Bents

Manderscheid. Auf den letzten Metern ist Kraft gefragt. Philipp Krüger, Michael Breuer und Ahmeduni Said hängen sich mit ihrem ganzen Gewicht an den Schlagbohrer, der das Bohrgestänge mit der Lautstärke eines vorbeidonnenden ICE in den Boden der Gemarkung „Irrwies“ treibt. Hier sind Wissenschaftler am Werk, denn die Geologen, Präparatoren, Diplomanden und der Leiter des Manderscheider Maarmuseums suchen nach Beweisen dafür, dass es hier, zwischen der Mosenberg-Vulkangruppe und dem Meerfelder Maar vor Tausenden von Jahren weitere Kraterseen gab. Und die haben sie gefunden. Unter anderem haben sie eine Schicht aus Maartephra entdeckt und Kiesalgen, die in einer 40 Zentimeter dicken Tonsedimentschicht lagerten.

Diese Vermutung, dass es früher Maare waren, hat Dr. Martin Koziol, Geologe und Leiter des Maarmuseums in Manderscheid, schon seit Langem. Der Museumsleiter erklärt: „Wir stehen hier am Ende einer Beweiskette, die Nachweise für die Maare sind jetzt da. Schon seit vielen Jahren habe ich aufgrund der Lage, der Geomorphologie (Landform) und der beiden Bäche, die hier entspringen, vermutet, dass hier etwas ist.“

Analyse in der Schweiz

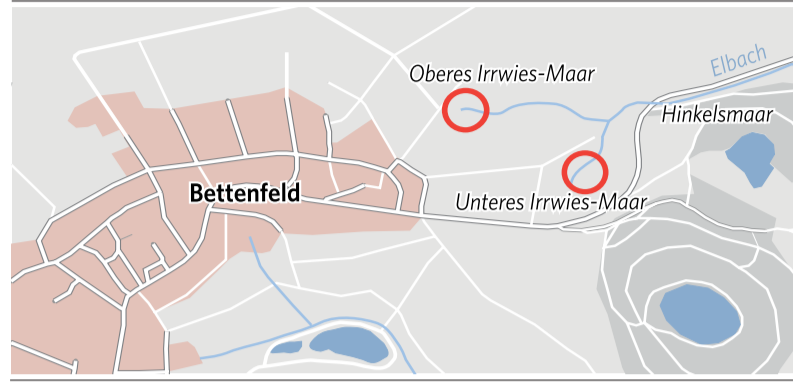
Nachdem der Landwirt Wolfgang Regh, dem die Wiese gehört, und die Obere Naturschutzbehörde der SDG Nord das Vorhaben gestattet hatten, bohrten sich seine Helfer Meter für Meter in die Erde und zogen Bohrkerne heraus. Die Diplomandin Jenny Günther verpackt die Bohrkerne meterweise in Kunststoffschalen und Klarsichtfolie, damit die Sedimente nicht austrocknen. Studenten der Universität Basel werden später im Schweizer GEO-Labor des Kollegen Nikolaus Kuhn die Farbe und Konsistenz beschreiben, eine Kohlenstoffanalyse machen, und das Verhältnis von Ton zu Sand bestimmen. Schließlich kann man daraus ein genaues Bodenprofil mit den einzelnen Schichten erstellen.

Nach der Arbeit wird gegrillt

Mikroskopische Untersuchungen ergänzen die Studien. Bis zu drei Meter tief wurde organisches und mineralisches Material gefunden. Die Wissenschaftler haben auch schon Namen für die beiden Maare: Das Obere und das Untere Irrwies-Maar.

Das Obere Irrwies-Maar hatte einen Durchmesser von 50 Metern und eine Tiefe von circa drei Metern. Bis heute existiert dort

Die Irrwies-Maare bei Bettenfeld



Die Studenten von der Universität Basel transportieren ein Bohrgestänge zum Maar. Währenddessen nehmen Ahmeduni Said und Michael Breuer (rechtes Foto, von links) Bodenproben. In diesen Proben fanden die Forscher Hinweise auf zwei weitere Maare. TV-FOTO: CHRISTINA BENTS



Bei Probebohrungen gibt es auch schon mal Matschflecken im Gesicht. Die Studentin aus der Schweiz nimmt's gelassen. Dr. Martin Koziol (Mitte) vom Maarmuseum in Manderscheid arbeitet seit mehreren Jahren mit Schweizer Studenten zusammen. TV-FOTOS (3): CHRISTINA BENTS

noch ein kleiner See. Das Untere Irrwies-Maar war doppelt so groß mit einem Durchmesser von 100 Metern. Die beiden Irrwies-Maare gehören zur Mosenberg-Vulkangruppe. Sie entstand in mehreren aufeinanderfolgenden Ausbrüchen. Der erste ereignete sich vor 80 000 Jahren. Die beiden neu nachgewiesenen Maare hatten flache, schlechte durchlüftete Seen. Im Oberen Irrwies-Maar konnten in einer 40 cm mächtigen Ton-

schicht Diatomeen (Kieselalgen) mit bisher fünf Arten nachgewiesen werden. Dies belegt eindeutig ein früheres Maarseestadium. Wie es jetzt mit den neuen Erkenntnissen weiter geht, ist noch nicht geklärt. Dr. Martin Koziol sagt: „Weitere Pläne haben wir im Moment noch nicht.“ Die Helfer der Maarentdeckung haben sich nach ihrem Einsatz erst einmal bei einem Grillabend am Lagerfeuer von der anstrengenden erfolgreichen Entdeckerarbeit gestärkt.



TV-FOTO: CHRISTINA BENTS

EXTRA: MAGMA

Wenn aufsteigendes, 1100°C heißes Magma auf eine Wasser führende Gesteinsschicht trifft, entsteht ein Maar. Durch eine Schwächezone im Gestein kommt es zu einer „Phreato-magmatischen“ Explosion, bei der eine Wasserdampf Wolke entsteht. Durch deren enormen Druck

wird das Gestein zertrümmert und nach oben raus geschleudert. Das Maar besteht aus einer trichterförmigen Hohlform, einem darum liegenden Tuffwall und gegebenenfalls einem See, der durch nachfließendes Grundwasser entsteht. chb

Baseler Studenten nehmen das Hinkelsmaar unter die Lupe

Seit drei Jahren kommen Geographie-Studenten aus Basel nach Manderscheid, um Bodenproben zu analysieren

Das Hinkelsmaar ist mit der Mosenberg-Vulkangruppe und dem Meerfelder Maar 2006 in die Liste der 77 bedeutendsten Geotope Deutschlands aufgenommen worden. Für angehende Wissenschaftler gibt es hier viel zu lernen und zu erforschen.

Manderscheid/Bettenfeld. Dass die Vulkaneifel einzigartig ist, wissen nicht nur die Menschen in der Region. Wissenschaftler aus aller Welt forschen hier zum Beispiel zum Klimawandel und der damit zusammenhängenden CO₂-Bilanz. Seit drei Jahren sind regelmäßig Studenten aus Basel in Manderscheid und Bettenfeld zu Gast, um praktische Erfahrungen

in Physischer Geographie (siehe Extra) zu sammeln. Wer dabei Angst hat, sich schmutzig zu machen, oder nass zu werden, ist hier falsch. Denn die Studenten bohren von Hand bis zu zehn Meter in den vermoorten Inhalt des Hinkelsmaars. Dabei drücken sie einzelne Bohrstangen, die man miteinander verschrauben kann, nacheinander mit Muskelkraft in die Erde. Das Maar ist von einem flachen Wall umgeben und in regnerischen Zeiten steht noch Wasser bis an die Mooroberfläche im Trichter. Und das schießt schon mal gerne mit braunem Humus aus dem Bohrloch, so dass die Studenten selten sauber wieder

aus dem Moor herauskommen. Die Beziehung zu den Studenten aus Basel kam durch die Freundschaft zwischen Professor Nikolaus Kuhn, der aus Oberkail stammt, und in Basel lehrt, und Dr. Martin Koziol, dem Leiter des Maarmuseums zu Stande. Dr. Martin Koziol: „Wir haben ein freundschaftliches Verhältnis und für die Studenten, die während ihres Aufenthalts hier im Museum schlafen, ist es sehr gut, wenn sie hier praktische Erfahrungen sammeln können.“ Besonders organische Sedimente (Ablagerungen aus Pflanzen), holen die Studenten aus dem vermoorten Maar, die sie dann in ihrem Baseler Labor genauer beschreiben

und untersuchen. Die Untersuchungen dürfen mit Genehmigung der Oberen Naturschutzbehörde, der SDG Nord, gemacht werden. Denn heute ist das Hin-

kelsmaar ein Naturschutzgebiet, in dem seltene Pflanzen wie Seggenräsler, Torfmoose, Wollgras, Sumpfbldtauge oder Fieberklee wachsen. chb

EXTRA PHYSISCHE GEOGRAPHIE

Die Physische Geographie beschreibt und erklärt die Erdoberfläche als ein Gesamtsystem, das sich aus unterschiedlichen Subsystemen zusammensetzt. Der Gegenstand der Physischen Geographie ist die Erdoberfläche im Sinne der Geosphäre. Die Geosphäre be-

steht aus verschiedenen Schichten: Erdatmosphäre (Luft hülle der Erde), Hydrosphäre (Wasserhülle der Erde: Fließgewässer, Seen, Meere, Gletscher), Pedosphäre (Boden), Lithosphäre (Gesteinshülle der Erde: bis in etwa 200 km Tiefe reichend) chb

NACHRICHTEN

Auto mit gefälschtem Blaulicht unterwegs

Reil. Wie der Zeller Polizei erst vor kurzem bekannt wurde, soll bereits am Samstag, 20. September, gegen 21.40 Uhr in der Moselstraße in Reil ein junger Autofahrer, der in sein weißes Auto illegal ein Blaulicht und Martinshorn eingebaut hatte, einem bislang unbekanntem Motorradfahrer mit seinen eingeschalteten „Sondersignalen“ die Vorfahrt genommen und ihn in rasanter Fahrweise geschnitten haben. Da dieser Vorfall kein Einzelfall gewesen sein soll, bittet die Polizei darum, dass sich Zeugen, insbesondere der Motorradfahrer, melden. Hinweise an die Polizei in Zell, Telefon 06542/98670 red

CDU bietet Busreise zur Grünen Woche an

Bernkastel-Kues/Wittlich. Der CDU-Kreisverband Bernkastel-Wittlich bietet in der Zeit von Donnerstag, 22. bis Montag, 26. Januar 2015 eine fünf-tägige Informationsreise nach Berlin an. Zum Programm zählen unter anderem die Busreise, Rundfahrten durch die westlichen und östlichen Bezirke von Berlin, eine Besichtigung des Plenarsaales des Deutschen Bundestages, sowie ein ganztägiger Besuch der „Grünen Woche“/Internationale Ausstellung für Ernährungswirtschaft und Landwirtschaft. Anmeldungen nimmt die CDU-Kreisgeschäftsstelle in Wittlich, Friedrichstraße 36b, Telefon 06571/91260, entgegen. red

Lehrgang für Betreuungskräfte

Wittlich. Das DRK Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück informiert über den Abend-Lehrgang „Qualifizierung zur Betreuungskraft“ nach § 87b Abs.3 SGB XI. Die Teilnehmer lernen in drei Modulen den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen in Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten kennen. Im Kurs werden unter anderem Kenntnisse der Kommunikation, Grundkenntnisse über die Demenzerkrankung, die Betreuungsarbeit mit Demenzen und Biografiearbeit vermittelt. Im zweiten Modul wird dann ein Praktikum über einen Zeitraum von 110 Stunden absolviert, in dem die theoretischen Grundlagen in der Praxis erprobt werden können. Der Lehrgang findet in der Zeit vom 23. Oktober bis 16. Mai 2015 statt. Ansprechpartner ist der DRK Kreisverband, Kurfürstenstr. 7a, 54516 Wittlich. Telefon 06571/6977-16. red

PRODUKTION DIESER SEITE: HANS-PETER LINZ

Dienstleistungen

Bürosysteme

... und alles paßt!

Professionelle Büroplanung
 • Beratung, auch vor Ort
 • Planung
 • Visualisierung in 3D
 • Montage vor Ort
MOLTER
 Südallee 36
 54290 Trier
 06 51 / 4 00 19 www.molter-buerosysteme.de